

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 37 (1961-1962)

Heft: 21

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rief, ich müsse sofort zum Hauptmann kommen. Diese Unterbrechung stand nicht in meinem Programm, aber wohlweislich packte ich meine Siebensachen zusammen und eilte hinüber zu den besetzten Stellungen, wo ich den etwas sonderbaren Befehl erhielt, neben dem Kommandanten und dicht hinter den Schützen stehend, so stark und heftig wie möglich den Wirbel zu schlagen. Das sollte den Schlachtenlärm ersetzen, das «Trommelfeuer». Denn im Kampfe könne der Unteroffizier seine Beobachtungen nicht dem Nebenmann zuflüstern, das müsse sich jeder Soldat merken, erklärte der Hauptmann. Nun legte ich los, ließ meine Schlägel über das satt gespannte Fell wirbeln, daß es eine Lust war, den Kameraden aber unter mir im Graben tatsächlich das Hören verging, nicht aber das Sehen. Sie beobachteten weiter, und es war für mich äußerst interessant, zu beobachten, wie die einzelnen Schützen reagierten und sich in der neuen Situation mehr oder weniger zurechtfanden. Manch ein Unteroffizier war nur mit sich beschäftigt, unbekümmert, was seine Männer trieben, während ab und zu ein einfacher «Dätel» die Lage sofort begriff und seine Beobachtungen mit lauter Stimme hinüberschrie, um womöglich mein «Trommelfeuer» zu übertönen. Wo aber der Nebenmann nicht hören wollte und weiterhin nach den versteckten Scheiben suchte, gab's auch mal einen gelinden Stupf in die Seite, daß auch er aufmerksam wurde.

Hinter uns auf der Weide wurde man aufmerksam auf den Lärm und auf das Schreien von Beobachtungen, das da aus den Stellungen herübertönte; man fragte sich, was da vorne eigentlich los sei. Die aus dem «Kampfe» zurückkehrenden Gruppen mußten ganz abseits ihre Pause halten, damit sie den Kameraden nichts von der neuen Taktik verraten konnten. So stürmte eine Gruppe nach der andern in die Stellungen, nachdem die gefallenen Scheiben wieder aufgestellt worden waren, und jedes Mal, kaum daß der Befehl zum Feuern ergangen war, ließ ich die Schlägel wieder lustig wirbeln und tanzen, vollführte das supponierte Trommelfeuer und übte mich zu gleicher Zeit im Wirbel und in der Tagwache, ging zurück ins Piano ganz außen am Rande der Trommel, und dann mit wechselnder Stärke wieder hinein in die Mitte. Das war für mich der kurzweiligste Übungsvormittag, und bei Suppe und Spatz, hier oben auf der Weide von der Fahrküche serviert, wurde die neue Taktik nach allen Kanten besprochen. Und daß dabei der Tambour mit seinem Lärminstrument von den Soldaten nicht allzu sehr gelobt wurde, kann man sich denken.

Als aber in der Folge der Weltkrieg immer bedrohlichere Formen annahm, die Kämpfe jenseits der Grenze immer härter wurden und der Geschützdonner fast pausenlos zu uns herüber dröhnte und rollte, da wurde es auch dem hintersten Kameraden klar, daß jene seltsame Übung «im Trommelfeuer» nicht so ganz ohne gewesen, sondern eine wirklich praktische und taktische Durchführung eines möglichen Abwehrkampfes an unserer Landesgrenze, in unseren Stellungen auf den Jurahöhen, bedeutete. Und später ist man in der ganzen Armee dazu übergegangen, daß der Soldat sich keineswegs auf seinen Vorgesetzten und dessen Befehle verlassen darf (denn oft hatte damals der Hauptmann einen guten Unteroffizier oder Gefreiten einfach aus dem Graben geholt und erklärt: der

Mann ist verwundet und ausgeschaltet, helft euch nun selber weiter!), sondern daß jeder einzelne Soldat im Kampfe selber überlegen und handeln muß. Längst habe ich die Trommel mit den Schlägeln aus meinen Händen gelegt, aber die Erinnerungen an jene weit zurückliegenden Tage der Grenzbesetzung mit den vielen frohen und auch trüben Episoden werden mir wie wahrscheinlich auch meinen damaligen «Kriegskameraden» unvergänglich bleiben.

nem den meisten unbekannten und sich an diesem Sonntag von seiner schönsten Seite präsentierenden Teil unserer Heimat vermittelte. Kommandant der Wettkämpfe war Oberstbrigadier Emil Lüthy, Chef der Sektion für außerdienstliche Tätigkeit in der Gruppe für Ausbildung im EMD, während ihm Major K. Wolf, Präsident der Wehrsportkommision, als Stellvertreter und versierter technischer Leiter zur Seite stand. Major A. Wuilloud legte den gerissenen Parcours der Kategorie Auszug, und Major U. Schenker zeichnete für die Wettkampfanlage der Landwehrmannschaften verantwortlich. Hinter den Kulissen leistete die Sektion für außerdienstliche Tätigkeit mit dem Dienstchef Hans Preu einen großen Einsatz zum Gelingen. Die Sommer-Armeemeisterschaften konnten aber nur dank der freiwilligen und einsatzbereiten Mitarbeit vieler Helfer durchgeführt werden, die hier nicht alle aufgezählt werden können. Einen besondern Dank verdienten sich die zivilen Behörden des Kantons Thurgau und der Stadt Frauenfeld, das Waffenplatzkommando Frauenfeld, das Festungswachtkorps und die 13 militärischen Vereine und Verbände, die einen großen Teil des Harastes der Funktionäre stellten, darunter auch der Kantonalverband thurgauischer Unteroffiziersvereine mit allen angeschlossenen Sektionen.

Für beide Kategorien führte die faire, abwechslungsreiche, aber dem Standard der besten Mannschaften der Armee angepaßte Wettkampfanlage durch das waldreiche und coupierte Gelände von Hörnliwald und Stammheimerberg, den Seerücken zwischen dem Thurtal und dem Rhein und Untersee. Im Zickzack durch die Wälder gezogen, an das Können mit Karte und Kompaß große Anforderungen stellend, eröffnete der Parcours nach allen Seiten reizvolle Ausblicke über die fruchtbaren Felder und

Wehrsport

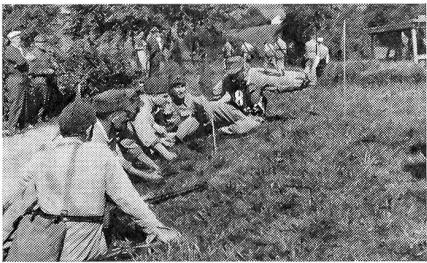
Glanzvolle 8. Sommer-Armeemeisterschaften in Frauenfeld

H. A. Durch ein prachtvolles sommerliches Wochenende und eine mustergültige Organisation begünstigt, gestalteten sich die 8. Sommer-Armeemeisterschaften vom 16./17. Juni in Frauenfeld mit 157 Vierermannschaften des Auszuges und 28 Mannschaften der Kategorie Landwehr zu einem großen, für den außerdienstlichen Einsatz unserer Wehrmänner Ehre einlegenden Erfolg. Unsere Wehrzeitung hat der eidgenössischen Leistungsprobe unserer Patrouilleure in einer Sondernummer gedacht, die erfreulich gut aufgenommen wurde und mit ihrem aktuellen Inhalt große Beachtung fand. Von der Leitung der Wettkämpfe, deren Patronat Bundespräsident Paul Chaudet übernommen hatte, während der Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskommandant Frick, das Präsidiu mührte, darf gesagt werden, daß sie der Elite unserer Sommer-Mannschaftskampf-Patrouillen ein herrliches Erlebnis in ei-



Das Gesicht des Krieges

Eine Aufnahme aus dem Koreakrieg. Amerikanische (mot.) Kavalleristen haben nach heftigen und verlustreichen Kämpfen einen chinesischen Stützpunkt erobert und pflanzen nun, zum Zeichen des Sieges, die Flagge ihrer Einheit auf. Deplacierte Romantik? Nein! Das Bild unterstreicht höchstens die Tatsache, daß gestern, wie heute und morgen, der Mensch, der gutausgebildete Einzelkämpfer, die Entscheidung herbeiführt. An diesem Gesetz des Krieges wird auch die Atombombe nichts ändern können. Photopress



Gut gefallen und eingeschlagen hat das in der Kategorie Landwehr neu eingeführte Überfallschießen auf 200 m auf eine Scheibe E. Hier erklärt der Patr.-Führer in Deckung das Ziel, und die Patrouilleure bereiten sich zum Sprung auf die Deckung vor...

Matten des Thurgau, hinüber nach Deutschland, über den im Sonnenglanz aufleuchtenden Untersee und hinunter auf Stein am Rhein. Der Wettkampf wurde zu einem unvergänglichen Erlebnis der Heimat und lohnte den Einsatz der Mannschaften in schönster Weise. Die Auszug-Patrouillen hatten mit 320 m Steigung 14,12 km zu bewältigen, während die Männer der Landwehr mit 250 m Steigung 16,2 km zu marschieren hatten. Es war auch ein guter Gedanke der Wettkampfleitung, das Ziel in den Dorfkern von Unterstammheim zu verlegen, wo die prachtvollen Riegelhäuser des Platzes das Empfangskomitee bildeten. Über die geschickt in das Gelände eingelegten Prüfungen haben wir schon in unserer Sondernummer berichtet, und wir bitten die Interessenten, sich dort noch einmal orientieren zu lassen.

Erfreulich war die große Zahl der Gäsfe aus Behörden und Armee, die den Einsatz unserer Wehrmänner unterwegs an verschiedenen Punkten verfolgten. An ihrer Spitze stand der Chef des EMD, Bundespräsident Chaudet, gefolgt vom Ausbildungschef und dem Generalstabschef der Armee, den Oberstkorpskommandanten Frick und Annasohn, und fast allen Heereinheitskommandanten der Armee. Besonders erfreulich war das Erscheinen des Präsidenten der Bundesversammlung, Nationalratspräsident Brin-golf, und des Präsidenten der Ständekammer, Ständeratspräsident Vaterlaus. Die Thurgauer Regierung war durch ihren Militärdirektor, Regierungsrat Dr. Stähelin, und Regierungs- und Ständerat Dr. Müller vertreten.

Anlässlich der militärisch kurzen Rangverkündung, an der der Bundespräsident Gruß, Anerkennung und Dank der Bundesbehörden überbrachte und die Bedeutung des freiwilligen außerdienstlichen Einsatzes für unser Land in heutiger Zeit unterstrich, konnten folgende erste Ränge bekanntgegeben werden:



...um in der reglementarischen Zeit von 10 Sekunden die beiden Patronen pro Mann in den Gegner (die Scheibe E) zu bringen.

Auszug; Armeemeister im Mannschaftswettkampf: 1. Oblt. Maurer Fritz, 35, Füs. Kp. I/71; 2. Lt. Schaffner Ernst, Füs. Kp. II/52; 3. Gfr. Zahnd Ernst, Füs. Kp. I/32; 4. Lt. Häfeli Werner, Mot. Gren. Kp. 11; 5. Oblt. Humber Beda, Sch. Füs. Kp. IV/102.

Landwehr; Landwehrmeister: 1. Hptm. Forster Alfred, 16, Na.Kp. 55; 2. Oblt. Schwob Hans, 20, Füs. Kp. II/243; 3. Hptm. Scheurer Rudolf, 25, Sch. Füs. Kp. IV/139; 4. Oblt. Meier Eugen, 17, Füs. Kp. I/139; 5. Wm. Tellenbach Herm., 25, Flab. Kp. III/7.

Gzw.Korps; Auszug: 1. Kpl. Meili Max, 21, Gzw.Korps III.

FW-Korps; Auszug: 1. Fw. Stucki Hans, 17, FW.Kp. 15; Landwehr: 1. Fw. Zwahlen Walter, 12, FW.Kp. 16.

Es ging aber in Frauenfeld nicht um Ränge und Preise, sondern um das Mitmachen und Durchhalten, um durch eine gute Leistung Ehre für die vertretene Einheit einzulegen. Jede Mannschaft, die in diesem fairen, aber zähen und große Anforderungen stellenden Parcours das Ziel erreicht hat, darf heute mit Stolz auf diese Leistung zurückblicken. Jeder Patrouilleur durfte daher als bescheidene Anerkennung und Erinnerung die schöne und neuartige Medaille mit nach Hause nehmen, die mit einem Sujet aus Frauenfeld, dem weißen Kreuz auf rotem Grund und der feldgrauen Patrouille (eine gediegene Emailbrandarbeit) besonders gut gelungen ist.



Zentralvorstand

Die erste Sitzung des neu gewählten Zentralvorstandes hat über das Wochenende vom 16./17. Juni 1962 in Brienzt stattgefunden. Die seinerzeitige Wahl dieses Tagungsortes war voll und ganz gerechtfertigt, und die Anwesenheit des Zentralvorstandes in diesem heimeligen und gastfreudlichen Berner Oberländer Dorf wird dem Unteroffiziersverein Brienzt für die Zukunft von etwelchem Nutzen sein. Fw. A. Ernst, als derzeitiger Sektionspräsident, wußte denn auch in seiner Begrüßungsansprache die Anwesenheit der höchsten Behörde unseres Verbandes zu würdigen, und man verspürte, daß die Brienzer wirklich von gutem Holz geschnitten sind. Ein Holz, das verlangt, mit dem besten Werkzeug bearbeitet zu werden. Ein Vertreter des Gemeinderates überbrachte den Dank und die Grüße der Ortsgemeinde und wies einmal mehr auf die unermüdliche Schaffenskraft des SUOV hin. Kurz gesagt, alles war an diesen zwei Tagen mit uns, sogar der Wettergott, und so ließ man es sich nicht nehmen, nach getaner Arbeit mit der pustenden Bahn auf das Brienzer Rothorn zu fahren. Für die meisten war es ein einmaliges Erlebnis, und oben angelangt, wurde angesichts des faszinierenden Panoramas der stets notwendigen Kameradschaft gehuldigt. Wir danken auch an dieser Stelle den Kameraden von Brienzt für den angenehmen Aufenthalt an den bergumrahmten Gestaden des Brienzersees.

Die Geschäfte

In seiner Begrüßungsansprache heißt der Zentralpräsident ganz besonders die neuen Mitglieder, Adj.Uof. König, Fw. Eberhard und Wm. Diggelmann herzlich willkommen. Er dankt aber auch zugleich den abtretenden Kameraden, Adj.Uof

Brettscher, Fw. Specht und Wm. Herzog für ihre langjährige und wertvolle Mitarbeit und gratuliert Kamerad Rondi für die verdiente Beförderung zum Wm. – Das Protokoll der letzten Sitzung wird diskussionslos genehmigt. – Verschiedene den Kantonalverbänden und Sektionen zugestellte Zirkulare werden zu Kenntnis genommen. – Berichte von Delegationen zur 75-Jahr-Feier des UOV Schaffhausen sowie zum französischen Unteroffiziersverband werden angehört. An der Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Sektionschefs, an der Tagung des Bundes für Zivilschutz sowie an einer Sitzung für die Landesausstellung 1964 wird der ZV gebührend vertreten sein. – Der bisherige Zentralpräsident übergibt mit Worten des Dankes und der Aufmunterung sein während vier Jahren betreutes Amt seinem Nachfolger und bittet, in unseren Bestrebungen nicht nachzulassen. Wm. Kindhauser dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und bittet alle seine Mitarbeiter um ihr Verständnis bei der zukünftigen Verwirklichung aller Probleme unseres Verbandes. – Die Zuteilung der Tätigkeitsgebiete innerhalb des ZV findet rasch und mit allgemeiner Zufriedenheit ihre Erledigung. – Die Technische Kommission mit ihrem bisherigen Präsidenten wird zum Teil ergänzt und bestätigt. Die Presse- und Propagandakommission mit Adj.Uof. Stamm als neuem Präsidenten erfährt nominell einige Änderungen und wird in die bevorstehende Tätigkeit eingesetzt. – Die Mitgliederbewegung unseres Verbandes ist nach wie vor positiv, und man hofft, daß es gelingt, den Mitgliederbestand in den nächsten Jahren wesentlich zu erhöhen. Die PPK wird zu gegebener Zeit die entsprechenden Vorschläge ausarbeiten und erwartet die Mitarbeit aller Kantonalvorstände und Sektionen. – Mit Befremden wird zur Kenntnis genommen, daß einige Sektionen ihre Pflicht in administrativer Hinsicht total vernachlässigen. Die zuständigen ZV-Mitglieder werden beauftragt, diese Sektionen mit Nachdruck an ihre Existenz zu erinnern und ihnen an die Hand zu geben.

-sta-

*

In **Uzwil** ist in seinem 77. Altersjahr **Wm. Friedrich Huber, Ehrenmitglied des SUOV**, gestorben. Wm. Huber hatte von 1923 bis 1925 dem Zentralvorstand angehört und sich im besonderen um die Sanierung des «Schweizer Soldat» und dessen Fortbestand entscheidende Verdienste erworben. Die Delegiertenversammlung des Jahres 1926 hat ihm die Ehrenmitgliedschaft des SUOV verliehen. Kamerad Huber ist am 23. Juni bestattet worden. Die Zentralfahne und eine Reihe von Kameraden haben ihm die letzte Ehre erwiesen.



Sektionen

UOV Genf

Von unserem Kameraden Wm. Heiri Hächler, Genf, erhielten wir Mitteilung von einer überaus interessanten Felddienstübung der unter der Leitung von Wm. Simon Cazzaniga stehenden Sektion. In Zusammenarbeit mit der dortigen Fallschirmgruppe wurde der richtige Einsatz von «Fallschirmjägern» organisiert und durchgeführt. Wir beglückwünschen